

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 30 (1989)
Heft: 13

Artikel: Peking ist nicht Moskau
Autor: Sager, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peking ist nicht Moskau

Könnte sich das, was in China geschehen ist, in der Sowjetunion wiederholen? Wahrscheinlich nicht, denn die Ausgangslage ist anders.

Am Sonntag, den 4. Juni sind die Studenten auf Pekings Tienanmen-Platz von chinesischen Truppen auf grausamste Weise beschossen worden, ein tragisches Ereignis für die Welt. Weil die Studenten friedlich demonstrierten, keine Waffen besaßen und keine Gewalt anwandten. Man hätte von der Führung ein Gespräch mit einer Delegation erwarten dürfen, mindestens eine Warnung, allenfalls ein Ultimatum. Aber sicher nicht die Beschussung von Menschen, die sich für die Gewährung von Menschenrechten einsetzten.

Der Rückschlag für China ist enorm, im geistigen und im politischen Sinn. In Stunden ist das Vertrauen verspielt worden, das in Jahren der Öffnung erworben worden war. Wo liegt die Erklärung für ein so völlig unerwartetes Ereignis?

Vor 20 Jahren ging die Kulturrevolution zu Ende. Sie hatte Mao von 1966 an dazu gedient, eine Machtposition zurückzuerobern, die ihm mit dem Fehlschlag des grossen Sprungs nach vorn entglitten war. Damit setzte eine wechselvolle Periode der Öffnung Chinas ein. Beim Ableben Maos übernahm Deng Xiaoping die Führung; er schlug einen Reformkurs ein, um die Wirtschaftskrise zu bannen.

Wirtschaftliche Reformen waren nicht nur unumgänglich, sondern auch sehr rasch erfolgreich, besonders in der Landwirtschaft. Anders als in der Sowjetunion besass das chinesische Volk noch den Instinkt und die

Kenntnis der Marktwirtschaft. Die Bauern nahmen die ihnen gebotenen Möglichkeiten sofort wahr und verbesserten damit nicht nur ihre eigene Lage, sondern auch die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln.

Ob des Erfolges der wirtschaftlichen Reformen geriet die Notwendigkeit politischer Reformen in Vergessenheit. Als ich im Februar auf Einladung des Aussenministeriums in Tokio Gespräche mit japanischen Spezialisten auch für China führen konnte, wurde mir berichtet, dass in Peking Ratlosigkeit über den weiteren Weg herrsche, dass man sich zu wenig um die politischen Reformen gekümmert habe, ja dass man die Sowjetführung beneide, weil Gorbatschow von Anfang an gezwungen gewesen sei, Glasnost und Demokratisierung vorrangig zu fördern.

Tatsächlich war der sowjetische Weg nicht auf Tugend, sondern auf eine Not zurückzuführen, die sich jetzt als grosser Vorteil erweist. Bloss wirtschaftliche Reformen sind in den 70 Jahren bolschewistischer Herrschaft oft versprochen, aber nie gehalten worden. Das erklärt das grosse Misstrauen der Bevölkerung. Zudem fehlt dort seit jeher das marktwirtschaftliche Normverhalten.

Beide Umstände zwangen Gorbatschow, das Hauptgewicht seiner Reformen auf die geistige, kulturelle und politische Ebenen zu verlegen. Hier sind denn auch die rascheren und grösseren Fortschritte erzielt worden als auf der ökonomischen Ebene.

Was in China passiert ist, kann sich daher in der Sowjetunion kaum wiederholen, nicht einmal wegen der Versorgungskrise. Dar-

an sind sich die sowjetischen Völker eher gewöhnt, so dass eine tiefe und breite Protestwelle sich voraussichtlich nicht entfalten wird, zumal eine Besserung der Lage dank energischer Massnahmen – etwa Reduktion der Militärausgaben – bevorsteht. Allerdings gibt es in der UdSSR im Unterschied zu China ein weiterverbreitetes und tieferreichendes Minderheitenproblem, das der Lösung harrt und keine leichte Lösung kennt.

Das brutale Eingreifen der Armee in Peking wird die alten Männer der Führung noch eine kurze Zeit über Wasser halten. Aber die Reformbewegung in China ist deswegen nicht erledigt, sondern wird gestärkt aus der Auseinandersetzung hervorgehen. Gegen Ende des zweiten Jahrtausends ist das Zeitalter der Demokratie doch noch – und unausweichlich – angebrochen. ■



Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration –

Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Telefon 031 43 12 12

Telefax 031 43 38 91

Postcheck Zeitbild 30-24616-5

Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03

Deutsche Bank Frankfurt a. M.

(BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und Verlag

Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Forschung, Information und Dokumentation

Redaktion

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder

Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 52.–

Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 31.–

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Ausland

Europa + Mittelmeerlande

Jahresabonnement sFr. 57.–/DM 68.–

Luftpost sFr. 62.–

Studenten, Lehrlinge und Schüler

sFr. 36.–/DM 43.–

Einzelnummer sFr. 2.80/DM 3.40

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 67.–

STEIGER
DRUCK AG
BERN



Moserstrasse 31
3014 Bern
Telefon 031 41 27 75

... Steiger druckt's